

Der Eintopfsonntag im Nationalsozialismus



Das *Winterhilfswerk (WHW)* sollte als Nothilfeaktion schnell sichtbare Erfolge bei der Bekämpfung der Folgen von Arbeitslosigkeit und Armut vorweisen. Nach seiner Gründung im September 1933 nahm es als Organisation und im Spendenaufkommen schnell gewaltige Dimensionen an. Durch die während der Wintermonate angeordneten und in der NS-Propaganda breit dargestellten Haus- und Straßensammlungen wurde das WHW zu einer der bekanntesten und *den Alltag bestimmenden Erscheinungen im NS-Regime*.

Eintopfsonntage, Lotterien und Kulturveranstaltungen, die vom Deutschen Roten Kreuz, der Wehrmacht und anderen Organisationen durchgeführt wurden, ergänzten die von der

NSDAP gewünschte Mobilisierung der Volksgemeinschaft. (Bild: Eintopfsonntag in Berlin, 13. Oktober 1935)

Die Versprechen der NS-Machtinhaber nach einer *egalitären Solidargemeinschaft* sowie nach *Teilhabe aller Bevölkerungsschichten an sozialpolitischen Maßnahmen* waren 1933/34 die Bindungskräfte des Regimes. Viele Deutsche träumten von der *Überwindung gesellschaftlicher Zerrissenheit* sowie vom nationalen Erstarken. Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung begrüßte das NS-Regime daher freudig oder arrangierte sich zumindest schnell mit den neuen Verhältnissen. Zu den populären Maßnahmen der Nationalsozialisten gehörten die von der *Organisation "Kraft durch Freude" (KdF)* angebotenen Reisen und Kulturveranstaltungen. Darüber hinaus waren die Angebote des WHW und die so genannten Eintopfsonntage sehr attraktiv und populär.



Am 1. Oktober 1933 fand der erste so genannte *Eintopfsonntag* im Deutschen Reich statt. Während der Jahre des NS-Regimes wiederholte er sich jeweils an einem Sonntag der Monate Oktober bis März. Die Bevölkerung und die Restaurants waren auf Anordnung der Reichsregierung *verpflichtet, nur einfache Eintopfgerichte zu essen* bzw. anzubieten. Der Preis pro Kopf sollte eine halbe Reichsmark nicht überschreiten. Der Differenzbetrag zum höheren Preis einer gewohnten Sonntagsmahlzeit sollte dem WHW gespendet werden. Mitarbeiter der NS-Volkswohlfahrt (NSV) nahmen die Spenden in den Haushalten entgegen, die zu verweigern sich kaum jemand traute. Die Haussammlung erbrachte im Winter 1935/36 über 31 Millionen Reichsmark.

Opfer für einen hungernden Volksgenossen



An den "Eintopfsonntagen" veranstaltete die NSV in größeren Städten *Gemeinschaftsessen auf öffentlichen Plätzen*. Diese hatten auch eine Propagandafunktion. Anwesend waren auch immer auch *Repräsentanten der NSDAP*, um die Bedeutung der "Eintopfsonntage" zu unterstreichen. Die solidarische Volksgemeinschaft sollte im Sinne eines "Sozialismus der Tat" gefördert werden. Auch *Adolf Hitler nutzte diese Momente, um durch sein öffentliches Eintopfen* eine

scheinbare *Gleichsetzung von "Volk und Führer"* zu demonstrieren.



Als **Eintopf** werden allgemein sättigende Suppen oft bäuerlichen Ursprungs bezeichnet, die als vollständige Mahlzeit dienen. Typische Hauptzutaten sind Hülsenfrüchte wie Erbsen, Bohnen oder Linsen, Gemüse wie Kohl, Steckrüben, Möhren oder Kartoffeln, auch Getreideprodukte wie Graupen, Brot oder Nudeln, in Wasser oder Brühe gegart. Hinzu kommen je nach Rezept und Möglichkeit zum Beispiel Lauch, Sellerie und Zwiebeln, Fleisch, Wurst oder Speck (diese häufig gepökelt oder geräuchert). Die unterschiedliche Garzeit der verschiedenen Zutaten wird bei der Zubereitung berücksichtigt.

Fragen:

1. Welche Funktionen hatte der „Eintopfsonntag“?
2. Überlege, warum die Idee der „Volksgemeinschaft“ in NS-Deutschland so attraktiv war?
3. Diskutiere die Frage, ob heutzutage eine derartige „politische“ Initiative Erfolg haben könnte.